

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 7,50 Gulden.
n. Deutschland 2,00 Gulden, durch die Post 2,50 Gulden.
monatlich. Anzeigen: die 1. Seite 0,30 Gulden, 2. Seite 0,20 Gulden, 3. Seite 0,10 Gulden, 4. Seite 0,05 Gulden.
Abonnements- und Inseratenanfragen in Polen nach dem Danziger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 207

Donnerstag, den 4. September 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeichnungs-
bestellung und Druckerei 3290

Macdonald und Herriot in Genf.

Die gestrige Sitzung des Völkerbundes erhielt ihre Bedeutung durch die Teilnahme von Macdonald und Herriot. Bereits lange vor 10 Uhr vormittags umfäumten dicke Menschenmengen den Reformationsaal, um die beiden Ministerpräsidenten zu sehen. Schon gegen 10.30 Uhr vormittags bemerkte man im Saale Macdonald im eifrigen Gespräch mit Briand und Doumer. Herriot erschien gegen 11 Uhr und begrüßte unter anderem im Beifall des Hauses, der durch immer wiederholendes Gähnelatzen sich äußerte, den englischen Ministerpräsidenten Macdonald.

Bei der Aussprache über den Ratsbericht hielt der englische Delegierte Gilbert Murray über die Frage des Minderheitenschutzes eine Rede, in der er in der Frage der deutschen Ansiedler in Polen Anregungen vorbrachte. Im weiteren Verlauf seiner Darlegungen behandelte Murray das bulgarisch-griechische Minderheitenproblem. Die zweite Rede der Sitzung hielt Ranssen (Norwegen). Er bedauerte vor allem, daß der Ratsbericht nichts von der Tätigkeit des internationalen ständigen Gerichtshofes enthält, worauf der Präsident des Völkerbundes, Symonds, erklärte, daß der ständige Gerichtshof ein autonomes Organ sei, das nicht vom Völkerbund abhängt. Der japanische Delegierte Tshii und der persische Vertreter Prinz Afra eb Daulah sprachen von dem zunehmenden Vertrauen des Orients zum Völkerbund. Tshii dankte besonders für die Sympathiebekundungen anlässlich der Erdbebenkatastrophe. Die Aussprache über den Ratsbericht wird am Nachmittag wieder aufgenommen werden. Der englische Premierminister Macdonald wird am Nachmittag an der von der Stadt Genf im Völkerbundssekretariat errichteten Gedenktafel zu Ehren Wilsons einen Blumenstrauß niederlegen.

Herrots Programm

Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ in Genf meldet, Herriot werde während seines Genfer Aufenthaltes vor dem Völkerbundsrat das nachstehende Programm im Namen der französischen Regierung verteidigen:

1. Die in Frage kommenden Staaten können eine Einschränkung ihrer Rüstungen nur in Erwägung ziehen, wenn das Sicherheitsproblem gelöst ist.
2. Eine internationale Konferenz, die außerhalb des Völkerbundes einberufen wird und sich lediglich entsprechend der Washingtoner Konferenz die Einschränkung der Rüstungen zum Ziele setzt, würde keinem nützlichen Zweck entsprechen.
3. Das Abkommen über die gegenseitige Unterstützung kann nur dann wirksam sein, wenn es die Möglichkeit von Zwischenschritten zwischen den einzelnen Staaten oder bestimmten Mächtegruppen bestehen läßt.
4. Unter diesem Vorbehalt kann das schiedsrichterliche Verfahren zur Verhütung etwaiger Konflikte zu großer Geltung gelangen. Die Anwendung des Schiedspruches, die dazu dienen kann, Konflikte zu verhüten oder sie zu beilegen, sei jedoch wertlos, wenn es sich darum handelt, einen Angreifer aufzuhalten oder zurückzudrängen.

Macdonald empfing gestern Abend Pressevertreter aller Länder. Die zwanglosen Mitteilungen bewegten sich in folgender Richtung: Das Problem der Sicherheit sei außerordentlich schwierig. Es müsse zunächst ganz genau festgestellt werden, was unter Sicherheit zu verstehen sei, und die Fragen auf ihre wahren Dimensionen im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens zurückgeführt werden. Der Völkerbund, der die größte Friedenshoffnung sei, dürfe dabei nicht gefährlichen Prüfungen ausgesetzt werden. Macdonald erblüht das Wesen der Friedensgarantie im Ausbau des Schiedsverfahrens, das der einzige Weg für die endgültige Sicherheit der Völker sei. Auf die Frage, ob er dabei auch Sanktionen im Auge habe, entgegnete Macdonald, daß die englische Regierung den Völkerbundpakt unterschreiben habe und nicht gewohnt sei, ihre Unterzeichnung zu verleugnen. Den Garantiepaktentwurf des Völkerbundes erklärte Macdonald als erledigt, bemerkte aber, daß der amerikanische Paktentwurf als guter und nützlicher Beitrag zu dem Problem zu betrachten sei. Über seine eigenen Vorschläge verweigerte er die Auskunft unter Hinweis auf seine heutige Rede, ging aber wiederholt auf Gedanken einer internationalen Abrüstungskonferenz unter Beteiligung Amerikas ein. Zur Abrüstungsfrage erklärte Macdonald, daß die Entmaffung in den Friedensverträgen ausdrücklich im Hinblick auf die allgemeine Entmaffung festgesetzt worden sei, und daß England sämtliche Bestimmungen der Friedensverträge durchzuführen gedenke. Ebenso sei die Überweisung der Militärkontrolle an den Völkerbund im Versailles Vertrag festgelegt. Macdonald hoffe auf den Beitritt Deutschlands und Frankreichs zum Völkerbund. Die Ausführungen Macdonalds trugen durchweg eine stark pazifistische Note. Gleichzeitig riefen aber auch seine Darlegungen den Eindruck hervor, daß Macdonald noch mit langwierigen Sachverständigen- und Kommissionenarbeiten rechnet.

Die Saarfrage im Völkerbund

Forderungen der Reichsregierung.

Der Völkerbundsrat wird sich dieser Tage mit verschiedenen Noten der deutschen Regierung über Saargebiete fragen zu befassen haben. An erster Stelle steht die Frage des

französischen Militärs im Saargebiet. Hier verlangt die Reichsregierung unter Hinweis auf die jahrelangen, fast ganz ergebnislosen Diskussionen über diese Frage, und die bisher nicht ausgeführten Beschlüsse des Rats die Bestimmung eines festen Termins in naher Zukunft für die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Saargebiet und endgültige Errichtung der örtlichen Gendarmerie.

Eine andere wichtige Frage ist die der französischen Schulen im Saargebiet. Die Reichsregierung hat die schon vor 1½ Jahren behandelte Frage erneut aufgegriffen und in einer eingehenden Note nachgewiesen, daß die französischen Schulen, die tatsächlich reine Propagandaanstalten darstellen und nur dank der Unterstützung der Regierungskommission im Saargebiet zu ihrer gegenwärtigen Ausdehnung gelangen konnten, im Widerspruch zu dem Versailler Vertrag stehen. Sie beantragt, daß entsprechend dem Vertrag französische Schulen im Saargebiet nur für französische Kinder unterhalten werden dürfen. Die Note der Reichsregierung wird ergänzt durch ein Rechtsgutachten des Berliner Universitätsprofessors Dr. Parfisch, in dem insbesondere nachgewiesen wird, daß durch die Errichtung der französischen Schulen auch die Grundbegriffe des im Saargebiet fortgeltenden preussischen Schulrechts, die gesetzliche Schulpflicht und die Konfessionschule verletzt werden.

Die Forderungen, die die Reichsregierung hier vertritt, entsprechen alten Forderungen der Bevölkerung des Saargebietes selbst. Die Bevölkerung ist deshalb schon wiederholt in Denkschriften und persönlichen Vorstellungen beim Völkerbund vorstellig geworden, ohne das Gehör zu finden, das sie verdient. Es entspricht nicht dem Geist des Vertrages und des Völkerbundes, wenn die berechtigten Forderungen eines unter seinem Schutz stehenden Gebietes dauernd mißachtet werden.

Die Sozialdemokratie fordert Reichstagsauflösung.

Ein Aufruf des Parteivorstandes.

Der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie erläßt an die Mitgliedschaft einen Aufruf, der in der Forderung nach Auflösung des Reichstages ausmündet. In demselben heißt es:

In dem Augenblick, in dem es gelungen ist, durch den Londoner Vertrag die außenpolitische Bedrängnis zu mildern, drohen dem arbeitenden Volk von innen her schwere Gefahren. Seine Klassengegner sind am Werk, um durch Verlängerung der Arbeitszeit und Verteuerung der Lebensmittel, durch neue Bedrückung und Entrechtung alle Lasten auf seine Schultern zu wälzen. Sie wollen herrschen, um sich zu bereichern.

In Abwehr dieser völkischen und arbeitserfindlichen Verhebungen kämpft die Sozialdemokratie für die Wiederherstellung des Achtstundentages, die Ratifikation des Abkommens von Washington, und gegen den neuen Hochschußzoll, der den Armen das Brot nimmt, aber nur den Großen der Landwirtschaft nützt.

Die Zukunft des Völkerbundes.

Zur Eröffnung der fünften Vollversammlung.

Von Louis de Brodère, Brüssel.

Die Vollversammlung des Völkerbundes ist zum fünftenmal zusammengetreten. Diese Tagung verspricht außerordentlich interessant zu werden, nicht so sehr durch ihre Tagesordnung, als dadurch, was sich hinter der Szene abspielt. Versammlungen dieser Art verrichten ja ihre nützlichste Arbeit immer hinter den Kulissen.

Es wird eine interessante Tagung sein, sagte ich: ich könnte dem auch beifügen, daß es eine kritische sein wird. Die Wiederherstellung der demokratischen Kräfte in den letzten Monaten beschleunigte außerordentlich den Rhythmus des internationalen Lebens, und dadurch steht sich der Völkerbund in diese Wachstumsstufe, in der sich sein Schicksal entscheiden wird. Alle großen Fragen, die der Völkerbund bisher so gemächlich und in voller Ruhe audiert hat, sind auf einmal dringend geworden: die deutsche Frage, deren endgültige Lösung jetzt schon wirklich nicht mehr auf die lange Bank geschoben werden kann; das amerikanische Problem, das durch Annahme des Dawesplanes und durch das Herannahen der Präsidentschaftswahl ein neues Angehen gewinnt; das russische Problem, dem man nicht ausweichen kann, da ja ganz Europa mit den Sowjets verhandelt. Und endlich, was die Frage des Garantiepaktes betrifft, so genügt es, die Londoner Verhandlungen mit einiger Aufmerksamkeit zu verfolgen, um festzustellen, daß die Frage der Sicherheit in alle westeuropäischen Sorgen verflochten ist.

Aber die deutsche, die russische, die amerikanische und die Sicherheitsfrage, das sind nur verschiedene Teilercheinungen desselben großen Problems: der Friedensfrage. Die der Völkerbund solange nicht zu einem gedeihlichen Ende führen kann, solange sich diese Frage nicht als eine innere Frage des Völkerbundes erweist, das heißt, solange der Völkerbund nicht alle Nationen umfaßt. Die Geschichte lehrt es uns mit einer unübertrefflichen Klarheit, daß alle lebensfähigen politischen Gebilde, gleichwohl, ob es moderne Staaten, feudale Gemeinwesen, antike Städte oder frühbürgerliche Gemeinden waren, den Frieden nur so er-

um ihre gefährlichen Pläne zu verwirklichen, drängen die Deutschnationalen in die Regierung. Sie haben den Londoner Vertrag mit allen Mitteln bekämpft, alle Gesetze abgelehnt und nur bei einem, das Zweidrittelmehrheit erforderte, dem Eisenbahngesetz, die Hälfte ihrer Fraktion auf die Jenseite abkommandiert. Für diesen Dienst haben sie sich von der Deutschen Volkspartei eine Anzahl von Ministersejeln als Kaufpreis ausbedungen. Sie haben damit das unsaubere Geschäft abgeschlossen, das die politische Geschichte kennt, ein Geschäft, über das im ganzen Volk bis weit in die Reihen ihrer eigenen Partei hinein die heftigste Entrüstung herrscht.

Eine Partei, die das eigene Volk nach ihren eigenen Worten „in die Sklaverei verkauft“, um dafür Ministerposten und wirtschaftliche Vorteile einzuhandeln, verdient die Verachtung aller anständig Denkenden. Unter der Last dieser Verachtung müßte eine durch solchen Handel aufstrebende Bürgerblockregierung sehr rasch wieder zusammenbrechen.

Die Bürgerblockregierung bedeutet Rückkehr des entmenschten Deutschland in die Isolation, Aufpeitschung aller nationalistischen Instinkte des Auslandes, neue außenpolitische Unruhe und wirtschaftliche Zerrüttung. Sie bedeutet Entfesselung der furchtbarsten sozialen Kämpfe und schwerste Bedrohung der Republik.

Gegen solche Gefahr muß das arbeitende Volk einig zusammenstehen.

Die Kommunisten, die diese Einigkeit hintertreiben, haben der Reaktion im Kampf um den Londoner Vertrag bis zur letzten Stunde Zutrittsdienste geleistet. Sie haben den Vertrag bekämpft und im Bund mit den Hakenkreuzlern die wahnsinnige Idee des russisch-deutschen Revanchekrieges gegen den Westen gepredigt. Sie haben als Arbeitervertreter, die zu sein sie vorgeben, durch Entfesselung wilder Ständel- und Prügeleszenen das Ansehen der Arbeiterchaft in den Schmutz getreten.

Die Machtposition der Deutschnationalen im Reichstag beruht auf der Stärke der kommunistischen Fraktion. Das ist von den Deutschnationalen selbst mit aller Offenheit ausgesprochen worden.

Heute geht durch die Reihen des arbeitenden Volkes ein Schrei: „Fort mit Nationalisten und Kommunisten!“

Millionen und aber Millionen begrüßten die Aussicht auf eine Reichstagsauflösung als Erlösung. Alles, was sozialdemokratisch fühlt und denkt, brannte darauf, zu kämpfen und Abrechnung zu halten. Weit über die Kreise der Sozialdemokratie hinaus fordert das Volk das Verschwinden eines Parlaments, das durch deutschnationale Schachergeschäfte und kommunistische Kassenkneipereien geschändet worden ist wie keines vor ihm.

Gemeinsam mit diesen ungeheuren Massen fordert die Sozialdemokratie: Auflösung des Reichstages!

Das Volk soll gefragt werden, ob es den Bürgerblock und den Hochschußzoll will!

Genossen und Genossen! Einig ist Deutschlands Arbeitsvolk unüberwindlich. Einig kann es nur sein unter den alten Fahnen der deutschen Sozialdemokratie!

Ihr habt gezeigt, daß ihr unter diesen Fahnen kämpfen wollt! Ihr werdet zeigen, daß ihr unter ihnen siegen könnt!

hatten konnten, daß sie ihn innerhalb ihrer eigenen Grenzen sicherten und ihn nicht außerhalb suchten. Der innere Friede ist zugleich die Vorbedingung und die Folge der politischen Macht. Diese zwei Dinge sind von einander nicht zu scheiden, ebensowenig wie die beiden Seiten einer Medaille. Wenn man also wissen will, wie dieser Friede der Nationen beschaffen sein kann, dann muß man wissen, wie weit die Macht reicht und wie sie beschaffen ist, die der Bund aufzwingen kann. Diese Macht hängt nun im wesentlichen von der Beschaffenheit des Bundes selbst ab.

Auch in demokratischen Kreisen hört man sehr oft, daß der Völkerbund nur dann diesen Namen verdienen werde, wenn er „zu einem Bunde der Völker und nicht zu einem Bunde der Regierungen werden wird“. Aber ich muß sagen, daß ich diese Definition nicht recht verstehe. Will man etwa damit sagen, daß der Völkerbund derart organisiert werden muß, daß er die Völker besser vertritt als die Regierungen es vermögen? Damit sagt man aber, daß die Demokratie in Genf eine größere Macht haben müsse als in den Hauptstädten der verschiedenen Staaten. Es wäre logischer, leichter und billiger, wenn man ihre Macht überall härte und dann diese Macht als Folgeerscheinung auch in Genf in Wirksamkeit treten würde.

Oder will man damit etwa sagen, daß man eine direkte Organisation der ganzen Menschheit anstreben muß, die den Willen aller Völker zum Ausdruck bringen und ihn den verschiedenen Regierungen gegenüber durchsetzen könnte, die mit dieser Vertretungskörperschaft eigentlich wenig oder gar nichts zu tun haben? (Wem wäre dies ein großer Gedanke, und in ihm schlummern große Möglichkeiten der Zukunft. Aber man muß ebenso klar erkennen, daß der Beobachter des sozialen Lebens heute die Art und Weise ihrer Vermittlung nicht klar zu übersehen vermag, und daß folglich dieser Gedanke vorläufig außerhalb der praktischen Politik steht. Es wäre sehr möglich, daß man sich darüber nicht hinwegsetzt und daß man sich hauptsächlich nicht dem Irrglauben hingibt, daß durch unklare Worte

Gefhwegen, auf den großen Eifenbahnnotenpunkten des Völkerverbundes, ſich dieſer Aufgabe anzunehmen und ſie einer Löſung auszuführen, die den Intereſſen der Allgemeinheit entſpricht?

Der neue Botschafter. Der italienische Botschafter in Wien soll eine neue große Mission auf der Insel Zypern zu erfüllen. Sein persönliches Verlangen, die Verwaltung dieser Insel unter der Herrschaft griechischer Fürsten

Danziger Nachrichten

Die Beratung des Aufwertungsgesetzes.

Die Durcharbeitung des Aufwertungsgesetzes will im Hauptausschuss nicht so schnell vor sich gehen. Es ist dieses ja auch kein Wunder, da der Hauptausschuss außer diesem Gesetzentwurf noch das umfangreiche Finanz- und Steuerprogramm des Senats, sowie die Anträge auf Erhöhung der Beamtengehälter zu bearbeiten hat. Er verabschiedete auch erst in diesen Tagen das Beamtenabgabengesetz. Trotzdem der Hauptausschuss fast täglich eine Sitzung abhält, kann infolge der vielen zur Beratung stehenden Vorlagen nur ein langsame Vorwärtsschreiten in der Beratung der einzelnen Gesetzentwürfe eintreten. Auf der anderen Seite aber werden Gläubiger und Schuldner ungeduldig und gehen zum Generalantrag über. Mag der Hauptausschuss entscheiden, wie er will, er wird darin nie die Zustimmung eines dieser beiden Teile finden. Ein klassisches Beweisstück bietet ein Schriftstück, welches an den Finanzsenator Wolfmann gerichtet ist und im Hauptausschuss durch den Vorsitzenden zur Verlesung kam. Dieser Brief trug geradezu von Schmähungen, Verleumdungen und Drohungen gegen den Finanzsenator. Dieser teilte mit, dass er täglich solche Briefe erhalte. Es sei ihm auch angedroht worden, das Schicksal Erzbergers und Rathenau's zu teilen. Im Hauptausschuss ist die Aufwertungsfrage ruhig und sachlich ohne jede Parteibezeichnung vor sich gegangen, da ja auch diese Frage keine politische oder Parteifrage ist. Der Ausschuss war sich darüber klar, dass je mehr Gläubiger wie Schuldner über die Arbeiten des Ausschusses schimpfen, der Beweis erbracht wird, dass der Weg, welchen der Ausschuss gehen will, der richtige ist. Leider schien gestern bei der Beratung des § 3 des Gesetzentwurfes, welcher den Prozentsatz der Aufwertung bestimmt, der Ausschuss in seiner bisherigen einstimmigen Auffassung wieder auseinanderzuweichen zu wollen. Der Entwurf sieht vor, dass für Hypotheken, Grundschulden und Realakten eine Aufwertung von 25.— Gulden für je 100 Goldmark erfolgen soll. Abg. Keruth (Deutsche Partei) meint, dass neben der generellen Aufwertung auch eine individuelle Regelung der Aufwertung möglich sei, was aber die ganze Aufwertung über den Haufen rennen würde. Durch den Widerspruch der Deutschnationalen, der Zentrumspartei und der sozialdemokratischen Vertreter brachte der Abg. Keruth zum Abbruch, dass dann keine Forderung von dieser Forderung Abstand nehmen würde. Von sozialdemokratischer Seite wurde gewünscht, dass eine Erhöhung des Aufwertungsprozentsatzes erfolgen soll und zwar soll dieser erhöhte Prozentsatz dem Staat anheimfallen als Inflationssteuer. Es wurde zum Ausdruck gebracht, dass dieser Entzug für den Häuserbau Verwendung finden oder aber auch als sozialer Fonds angesetzt werden könnte, um die Härten bei der Aufwertung durch diesen Fonds auszugleichen. Es steht zu erwarten, dass bei den Verhandlungen eine nur ganz geringe Aufwertung eintreten wird und könnte diese Steuer dann bei der Aufwertung der Sparkassenausgaben Verwendung finden. Der Finanzsenator erklärte sich gegen eine Verbindung der Aufwertung mit einem Steuerproblem und wies darauf hin, dass eine besondere Steuervorlage einzuzeichnen, welche die Vermögenssteuern betreffen sollten. Diese Vorlage könnte schnell verabschiedet werden. Abg. Herrmann (Deutschsozialistische Partei) wünschte eine Erhöhung des Aufwertungsprozentsatzes bei Hypotheken bis zu 300 Gulden und zwar auf 50 Gulden für je 100 Goldmark, um so den kleinen Rentenentragern zu helfen. Aber auch hier steht fest, dass Hypotheken bis zu 300 Gulden sehr wenig vorhanden sind und es besteht noch die Gefahr, dass die kleinen Rentenentragern die Krawattenmacher Vorteile ziehen. Eine Forderung wurde im Ausschuss nicht herbeigeführt und wird die nächste am Freitag nachmittags stattfindende Sitzung des Hauptausschusses diese Klärung erbringen.

Sparkassenaufwärtiger und Aufwertung.

Der Schutzverband der Sparkassen, Bank- und ähnlichen Gläubiger nahm gestern in einer Protokollversammlung im Saale von Aresin in Danzigs Stellung zu dem Senatsentwurf über den Ausgleich der Geldentwertung. Mehrere Ausführungen nahmen statt gegen den Entwurf Stellung. Für die Gläubiger sei der Senatsentwurf unannehmbar. Anstatt eine allgemeine Lösung vorzunehmen, müsse die Aufwertung individuell geregelt werden. Insbesondere forderten die Gläubiger eine Aufwertung nicht nach Gulden sondern nach Geldprozentsatz, wie in Deutschland. Zum Schluss wurde eine Entschließung angenommen, in der dagegen Einspruch erhoben wurde, dass die Gläubigervertreter vom Hauptausschuss des Volksrates zu dem Aufwertungsbeschluss nicht gehört worden sind; dass das Gesetz ohne Rücksichtnahme auf die Regelung in Deutschland und Polen erlassen werden soll; dass die Aufwertungsprozentsätze in voller Höhe, ohne jede Ausnahme, festgesetzt werden sollen; dass die Aufwertungsprozentsätze weit unter der Hälfte des Goldmarkbetrages gehalten werden; dass die Sparkassenausgaben, die nach dem 1. Januar 1918 entstanden, nicht angesetzt werden sollen; dass Banken, Kassen usw. von der Aufwertungsverpflichtung befreit sein sollen; dass die Aufwertungsprozentsätze unbeschränkt laien sind. Der Schutzverband wünscht für die Errechnung des Goldmarkbetrages nicht den Dollar, sondern die innere Parität als Maßstab ferner, dass für die Sicherstellung der Aufwertungsbeiträge der Sparkassenausgaben die Garantien der Sparkassen zu verwenden werden.

Riesen-Konkurs.

Der Vorstand der bekannten Danziger Aktiengesellschaft Muskat, Bethke & Co. steht sich veranlasst, den Konkursantrag zu stellen, da der vorerwähnte Zwangsvergleich an dem Widerstand einer kleinen Gläubigergruppe scheitert. Als Mitte Juni d. J. die Firma in Zahlungsunfähigkeit geriet und sich unter Geschäftsaufsicht begeben, stellte ein Konsortium dem Unternehmen 60000 Rentenmark zur Verfügung, um den Gläubigern einen Zwangsvergleich vorzuschlagen. Dieser sah vor, dass die zahlreichen Gläubiger unter 500 Mark sofort voll befriedigt werden und die Gläubiger über 500 Mark einen ebenfalls sofort zahlbaren Anteil von 50 Prozent, mindestens aber 50 Mark erhalten sollten. Dieser Zwangsvergleich ist gescheitert, worauf der Konkursantrag gestellt worden ist. Die Firma steht ihre Vermögensgegenstände an einem Zwangsvergleich zu kommen, fort und hofft auch, die erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Bei einem Konkursverfahren dürfte für die kleinen Gläubiger kaum etwas herauszukommen. Selbst wenn die Schwere der Firma höher ist als ihre Schulden, so dürfte doch die Abwicklung des Konkursverfahrens über das weitverbreitete Unternehmen lange Zeit in Anspruch nehmen und der Konkursanteil nach Jahren ausbezahlt werden. Das Aktienkapital der Firma betrug nach der Bilanz für 1922 42 Millionen Mark Stammaktien und 1 Million Mark Vorzugsaktien. Es wurde 1923 auf 110 Millionen

Mark erhöht. Die gesamten Grundstücke, Gebäude, Fabrikanlagen, Maschinen usw. wurden in der Bilanz mit 31 Mark ausgewiesen, bildeten also eine beträchtliche Reserve. Die Bilanz von 1923 ist noch nicht erschienen.

Die Firma Muskat, Bethke & Co. ist hervorgegangen aus der im Jahre 1871 gegründeten Firma M. P. Muskat. Nach dem Tode des Gründers wurde das Unternehmen in eine G. m. b. H. umgewandelt, welche Familienbesitz der Danziger und Dirschauer Familie Muskat war. Im Jahre 1921 wurde dann nach einer Fusion mit der Firma Walter Bethke die jetzt in Schwierigkeiten geratene Aktiengesellschaft Muskat, Bethke & Co. gegründet. Filialunternehmen der Firma bestehen in verschiedenen Städten und betreiben hauptsächlich Maschinenbau.

Zu Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft wurden Dr. Alfred Muskat und Dr. Frank Muskat bestellt, welche infolge persönlicher Differenzen im Frühjahr 1923 ihr Amt niederlegten und in den Aufsichtsrat übertraten, aus dem sie jedoch ebenfalls ausschieden, angeblich, weil sie mit der Geschäftsführung nicht einverstanden waren.

Die beiden Söhne des Vorbesitzers erklären jetzt, dass sie keinerlei Beziehungen zu dem in Zahlungsunfähigkeit befindlichen Unternehmen haben. Kommt es zu einem Konkurs der Firma, dann werden die Aktienhaber, unter denen sich auch viele Danziger befinden dürften, einen beträchtlichen Verlust erleiden. Der höchste Kurs der Aktien war 18 Dollar pro 1000 Mark, gestern wurden sie auf der Danziger Börse mit 3 Gulden angeboten.

Statistik!

Die Berechnung der Teuerungszahl.

Das Statistische Amt der Freien Stadt Danzig schreibt uns: Die Goldindexziffer der Lebenshaltungskosten (einschl. der Ausgaben für Wohnungsmiete, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und Schuhen) für die Stadtgemeinde Danzig betrug im Durchschnitt des Monats August d. J. 112 (1913/14 = 100) und weist somit gegenüber der Goldindexziffer für den Durchschnitt des Monats Juli d. J. (113,5) einen Rückgang um 1,3 Prozent auf.

Zu dieser theoretischen Berechnung des Rückganges bemerkt das Statistische Amt, dass zwar im Berichtsmonat die Kleinhandelspreise für Getreide, Fleisch und Milch, sowie für Mehl und Eier gestiegen sind, andererseits sei aber eine starke (?) Senkung der Preise für neue Kartoffeln, Gemüse, Früchte und Nahrungsmittel eingetreten. Nicht unerheblich zurückgegangen seien ferner die Preise für einzelne Arten von Bekleidungsgegenständen. Wenn auch der prozentual berechnete Rückgang der Teuerungszahl nur gering ist, so fragt es sich doch, ob in der Praxis die Senkung der Preise sich tatsächlich so bemerkbar macht, wie es das Statistische Amt angibt. Festzustellen ist jedenfalls, dass auch die Preise für eine ganze Reihe Artikel gestiegen sind. Es erscheint uns fraglich, dass die in den letzten Tagen zu verzeichnenden Steigerungen in dieser Zahl berücksichtigt sind.

Der Abrutsch eines Spielers.

Fünf Rinos verspielt und zum Betrüger geworden.

Das Verhängnis der Spielleidenschaft hat sich besonders drastisch in einem Fall offenbart, der jetzt vor der Strafkammer zur Verhandlung kam. Ein Oberkammerdiener Richard Grix hatte es im Rheinland durch geschäftliche Tätigkeit zu einem Reichtum von fünf Rinos gebracht. Diese genügte ihm aber noch nicht, sondern er wollte durch Spiel im Kasino seinen Reichtum noch mehr vergrößern. Er verkaufte im Jahre 1921 drei Rinos und kam mit 180.000 Mark nach Danzig. Damals war das noch eine erhebliche Summe. Am Spielplatz erregte es ihn aber wie den meisten. Er verspielte sein Vermögen. Als es bis auf 20.000 Mark zurückgefallen war, reiste er nach dem Rheinland zurück und verkaufte die beiden letzten Rinos. Er kam dann mit 90.000 Mark nach Danzig zurück, um sich nun ein großes Vermögen zu erwirken. Aber er verlor auch dieses zweite Vermögen und war nun mittellos. Nun ging es auf der schiefen Bahn schon bergab. Er pumpte nun einen Kaufmann im Spielklub mit 22.100 Mark an, indem er ihm vorwandte, dass er im Rheinland noch fünf Rinos besäße. Das Geld verlor er natürlich auch und zahlte es nicht zurück. Dann beabsichtigte er einen Kasinoantritt. Der Verleumdung wollte, nach Danzig und ging mit ihm auf die Bank. Hier hörte der Kassier, dass der Kasinoantritt dem Bankbeamten sagte, er habe von ihm von der Reise her einen Wechsel zu erwarten, den die Bank bezahlen solle. Nach einigen Tagen stellte der Kassier nun einen Wechsel über 10.000 Mark aus und unterschrieb seinen eigenen Namen und den des Kasinoantritters. Mit diesem Wechsel holte der Kassier von der Bank 10.000 Mark ab. Den Wechsel hatte er bei einem Bekannten ausgeschrieben und die Forderung auf einem reinen Wechsel abgedruckt. Dadurch wurde seine Täterschaft genau festgestellt. Darauf floh der Kassier nach Deutschland. Hier aber fehlte er die neu erlernte Freiheit fort. Er wurde gefasst und zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Vor weiteren Strafen suchte er sich durch die Flucht aus Deutschland zu retten. Hier in Danzig aber war kein Ausweg mehr. Er wurde verhaftet und verurteilt. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis.

Die Kollektiv-Ausstellungen auf der Danziger Messe.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, wie uns die Messeleitung mitteilt, auf der II. Danziger Internationalen Messe die Kollektivausstellungen verschiedener Länder. Während es bei anderen Messen üblich ist, dass die Regierungen der verschiedenen Staaten durch Subventionen die Ausstellung ihrer Industrien ermöglichen, tritt hier in Danzig der beachtenswerte Fall ein, dass alle Kollektivausstellungen auf die Initiative des Großhandels zurückzuführen sind. Die spanische Kollektivausstellung hat ihren Träger in einer großen Aktiengesellschaft, die in Barcelona ihren Sitz hat und in Danzig durch eine Schwerefirma vertreten ist. Auch die noch im Werden befindliche österreichische und französische Kollektivausstellungen werden von einigen Handelsfirmen dieser Länder geführt. Österreich ist es, das nunmehr auch Brasilien mit einer Kollektivausstellung nach in Danzig annehmen wird. Hier ist die Initiative von dem letzten brasilianischen Konsul in Danzig ausgegangen, der für seine Pläne bei dem brasilianischen Konsul in Berlin bedeutende Förderung erfahren hat und so in der Lage ist, in einem besonderen Raum das Reichthum des Landes im Rahmen einer brasilianischen Feiern die Landesprodukte und die Industrieerzeugnisse des Landes auszustellen. Besonders in Danzig für die Messe ist das sehr wichtig, da auf der Danziger Messe ein starker Vorstoß kommt, der Land und Leute Brasiliens zeigen soll.

Von Danzig nach Amerika.

Die Erteilung des Einreisewissums.

Von Amerika sind zur Einwanderung von Bewohnern aus dem Freistaat Danzig im neuen Rechnungsjahr 228 Personen zugelassen. Das Rechnungsjahr läuft vom 1. Juli bis zum 30. Juni. Es wird jedoch monatlich an 10 Prozent der zugelassenen Einwanderer das Visum erteilt, von diesen 10 Prozent fallen 50 Prozent auf die Bevorzugten und 50 Prozent auf die nicht bevorzugten Einwanderer. Als bevorzugte Einwanderer gelten Eltern, Frauen und Kinder unter 21 Jahre amerikanischer Bürger. Für das Einwanderungswissum maßgebend ist der Geburtsort des Einwanderers ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit. 3. B. wird ein in Thorn geborener Einwohner zum polnischen Einwanderungswissum gerechnet, auch wenn er die deutsche oder Danziger Staatsangehörigkeit besitzt.

Zur Erlangung des amerikanischen Einreisewissums sind die folgenden ordnungsgemäßen Dokumente erforderlich: ein gültiger Reisepass, zwei Exemplare der polizeilichen Führungszeugnisse, zwei Exemplare der Geburtsurkunde, zwei Exemplare der von den Verwandten in den Vereinigten Staaten vollzogenen Affidavits (Bürgschaft), zwei Passbilder auf dünnem Papier mit weißem Hintergrund, Größe 2 1/2 Zoll mal 2 1/2 Zoll; für Eheleute zwei beglaubigte Abschriften der Heiratsurkunde. Kinder unter 16 Jahren, beiderlei Geschlechts können im Reisepass der Eltern angeführt werden, doch ist für jedes Kind ein besonderes Einreisewissum erforderlich.

Zunächst für die Erteilung des Visums ist das amerikanische Konsulat, in dessen Amtsbezirk der Antragsteller seinen ständigen Wohnsitz hat. Eine Gebühr von 1.— Dollar ist zahlbar für den Antrag auf Erteilung des Visums, für das Visum selbst wird eine Gebühr von 9.— Dollar erhoben. Das Visum hat, vom Tage der Ausstellung an gerechnet, 4 Monate Gültigkeit. Die Einwanderungsbehörde im Aufnahmestatten in den Vereinigten Staaten entscheidet über die Erlaubnis zur Einreise, das Einreisewissum selber bietet keine Gewähr hierfür. Personen, welche den Vereinigten Staaten schädlich erscheinen, wie Anarchisten, Bolschewiken, ferner Schwerverbrecher, Schwachsinnige, Prostituierte oder mit ansteckenden Krankheiten oder schweren fürberlichen Verbrechen behafteten und aus diesen Gründen erwerbsbeschränkten Personen wird die Einreise verweigert. Analphabeten wird die Einreise nur gestattet, wenn sie nahe Verwandte besuchen und Personen mit geringen Geldmitteln nur, wenn ihre Unterkunft gesichert ist. Personen, welche keine Verwandten in den Vereinigten Staaten haben, müssen den Besitz einer, den Umständen entsprechenden, ausreichenden Geldsumme nachweisen, welche es ihnen ermöglicht, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, bis sie eine Verdienstmöglichkeit gefunden haben.

Als Vertreter des Senats sind auf Einladung der Messeleitung der Lemberger Schmeisse gestern Abend Regierungsrat Dr. Jaeger und Regierungsrat Hagemann nach Lemberg abgereist.

Veränderungen in der Angestelltenversicherung. Durch Verordnung des Senats ist die Jahressatzungsversicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung von 5.400 Gulden auf 6.000 Gulden erhöht worden. Mit Wirkung vom 1. September 1924 sind die Beiträge herabgesetzt worden. Näheres ist aus der Bekanntmachung des Landesversicherungsamtes in der heutigen Ausgabe der „Danziger Volksstimme“ zu ersehen.

Ausweis der Bank von Danzig vom 30. August 1924. Aktiva: Metallbestand (Bestand an kurzfristigen Danziger Metallgeld und an Gold in Barren oder Goldmünzen) 2.861.479.—, darunter Goldmünzen 1.065.— und Danziger Metallgeld 2.847.414.—, Bestand an täglich fälligen Forderungen gegen die Bank von England einschließlich Noten 15.279.850.—, an Wechseln 14.130.848.—, an Lombardforderungen 1.440.830.—, an Saluten 7.769.953.—, an sonstigen täglich fälligen Forderungen 152.415.—, an sonstigen Forderungen mit Kündigungssfrist 308.507.—, Passiva: Grundkapital 7.500.000.—, Beitrag der umlaufenden Noten 25.305.105.—, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten a) öffentliche Guthaben 1.899.117.—, b) private Guthaben 7.674.052.—, Verbindlichkeiten mit Kündigungssfrist 308.507.—.

Vermisstes Mädchen. Vermisst wird seit dem 25. August d. J. das 19jährige Hausmädchen Meta Simon, zuletzt Hirschgasse Nr. 2 wohnhaft gewesen. Die Vermisste wurde am vergangenen Tage von ihrem Arbeitgeber zum Steuerbureau geschickt. Sie ist von diesem Gang nicht wieder zurückgekehrt. Da sie etwas geisteskrank ist, wird vermutet, dass ihr ein Unglück zugefallen ist. Die Simon ist ca. 1,65 Meter groß, hat dunkles Haar, blaue Augen; sie war bekleidet mit buntem Bauerkleid, schwarzen Strümpfen, schwarzen Schuhen, ohne Kopfbedeckung. Zweckdienliche Mitteilung erbittet das Polizei-Präsidium, Zimmer 75.

Geschäftsverlegung. Das bekannte Spezialbuchwarengeschäft H. Kagan ist Mittwoch nach Lange Brücke 25/26 verlegt worden. Das Geschäft besteht bereits seit 40 Jahren und erfreut sich einer zahlreichen Kundschaft. Neber der Preiswürdigkeit seiner Waren gibt auch das Interie der Firma in der geistigen Ausgabe dieser Zeitung Aufschluss.

Polizeibericht vom 1. September 1924.

Festgenommen: 20 Personen, darunter: 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Bedrohung, 8 wegen Trunksucht, 2 in Polizeihalt, 5 obdachlos.

Danziger Standesamt vom 3. September 1924.

Todesfälle: Arbeiter August Nidel 64 J. 6 M. — Müller Heinrich Treher 24 J. 8 M. — Mittelschullehrerwitwe Emilie Burmann, geb. Zube, 78 J. 9 M. — Emma Siekmann 35 J. 8 M. — Ehefrau Maria Johanna Faber, geb. Hummels, 36 J. 7 Mon. — Tochter d. Kaufm. Kästner von Szeliski 6 M. — Wagenführer Karl Mutschlewski 58 J. — Totgeborene 1 Sohn. — Unheftlich 1 Sohn.

Ämtliche Börsennotierungen.

Danzig, 3. 9. 24

1 Rentenmark 1,33 Gulden.

1 Lot 1,07 Danziger Gulden.

Scheck London 25,02 Danziger Gulden

Berlin, 3. 9. 24

1 Dollar 4,2 Billionen, 1 Pfund 18,9 Billionen Mk.

Danziger Getreidepreise vom 3. September. (Ämtlich) In Danziger Gulden per 50 Kg. Weizen 12,50—13,40, Roggen 9,25—9,75, Gerste 11,50—12,80, Hafer 9,50

Aus dem Osten

Elbing. Der Schaden des Hochwassers. Nach einem Ermittlungsverfahren hat das Sturzwasser der Sommel vom 25. August einen Gesamtschaden von etwa 400 000 Mark angerichtet. In diesen Betrag sind nicht mit eingerechnet die Wasserschäden innerhalb der Häuser der Stadt, wohl aber die Schäden am Gemmelauf und Gemmeltbett innerhalb der Stadt. Den größten Schaden weist der Pulvergrund auf, dessen Wiederherstellung rund 150 000 Mark beanspruchen dürfte, während die fünf beteiligten Mühlen (Zalmühle, Kupferhammer, Delmühle, Weßler Mühle und Strauchmühle mit insgesamt 85 000 Mark in Anspruch zu nehmen sind. Die Zahl der Häuser in der Stadt Elbing, die Wasserschaden aufzuweisen haben, beläuft sich auf 160 bis 180.

Hohenstein. Neue Braunkohlensunde. In der Umgegend sind im Verlauf dieses Sommers auf einigen Torfmooren geringfügige Braunkohlensunde festgestellt worden. Der Versuch, die Braunkohle zu bergen, hat sich aber als nicht lohnend erwiesen. Schon vor dem Krieg konnte man in der Sennburger Gegend auf Braunkohlensunde von geringem Ausmaß stoßen; der schon damals unternommene Versuch, eine Gewinnung in die Wege zu leiten, mußte aber unterbleiben, weil die Kosten die erzeugten Waren erheblich übertrafen.

Altenstein. Selbstmord eines Defraudanten. Am Abend wurde hier die Leiche eines jungen Mannes gefunden, in der rechten Hand einen Revolver, der mit 5 oder 6 Patronen geladen war. Eine Kugel war abgeschossen und hatte die Schäfte des Selbstmörders durchbohrt. Es handelt sich um einen Hans Kestelowski aus Guttstadt, 18 Jahre alt, der bei der Krankenkasse in Guttstadt beschäftigt war, wo er ihm anvertraute Gelder in Höhe von 800 Mk. unterschlagen hatte. Seit dem 28. August hat er sich aus der elterlichen Wohnung entfernt und schließlich aus Furcht vor Strafe Selbstmord begangen.

Polen. Einen schweren Verlust hat der Zoologische Garten durch den Tod seines Elefanten, des „Kleinen Sohns“ erlitten, der am Sonntagabend der Welt Salet geliebt hat. Er war im Jahre 1908 aus dem Besitz des Zirkus Sarajani in den des Zoologischen Gartens übergegangen, nachdem er einen Ausbruch unternommen hatte und trotz 20 scharfer Flintenkugeln, die seinem Körper einverleibt wurden, nicht zur Farnung zu bewegen war. Im Zoo-

gischen Garten wurde er halb der Diebstahl aller Besucher, besonders der Kinderwelt. Hier und da leistete er sich manchen kleinen Scherz. So nahm er kürzlich einem 18-jährigen dänischen Jüngling, der ihn regelmäßig zu ärgern pflegte, seinen sehr eleganten Reifen Hut ab und ließ ihn in seinen unergründlichen Magen verschwinden.

Aus aller Welt

Schnelle Justiz. Im beschleunigten Gerichtsverfahren wurde bereits gestern vor dem Amtsgericht Jüterbog gegen die an der Minenexplosion im Jüterbog-Lager schuldigen Unteroffiziere Krause und Winkler verhandelt. Entgegen dem Befehl des Kompanieführers hatte Krause dem Winkler eine Mine gegeben, die dieser in einem Geschützwagen versteckte. Eine andere Mine steckte Krause einem Rekruten in den Tornister. Abends legten die Angeklagten die Geschosse unter ihr Bett. Als Jüterbog die Minen fanden, erfolgte die Explosion, die zwei Mann tötete und eine Anzahl verletzte. Krause wurde wegen Ungehorsams in Tateinheit mit unvorsichtiger Behandlung von Munition, wodurch der Tod zweier Menschen herbeigeführt wurde, zu einem Jahr Gefängnis, Degradation und Dienstentlassung verurteilt. Winkler erhielt wegen Ungehorsams 14 Tage Mittelarrest.

50 Personen an Wurstvergiftung erkrankt. Im Stadtrat Regensburg wurde die Meldung, daß in Reichs plötzlich 50 Personen erkrankt sind, bestätigt. Die Erkrankungen sind unter auffälligen Erscheinungen nach dem Genuß von Wurstwaren, die Wurstwaren in sich trugen, aufgetreten. Doch kann die Krankheit auch zu einem Teil durch Trinkwasser oder durch den Genuß anderer Lebensmittel herbeigeführt worden sein. Es wurde deshalb eine ärztliche Kommission eingesetzt, die die notwendigen Erhebungen einleiten soll.

Plötzlicher Ausbruch eines Ehefehdes. In München hat sich in der vergangenen Nacht ein Familiendrama in der Klenzestraße abgepielt. Gegen 2 Uhr nachts hörten Hausbewohner plötzlich mehrere Schüsse fallen. Am Morgen fand man in der Wohnung des Pelzmöbelgeschäftsinhabers Boas diesen und seine zehnjährige Tochter mit Kopfwunden verletzungen bewußtlos auf. In einer anschließenden Kammer lag der 11 Jahre alte Sohn auf dem Tüppel, ebenfalls mit einem Kopfwunde. Die Ehefrau triefte tot vor diesem Anblick, den Revolver in der Hand, während der zehnjährige Sohn neben der Mutter lag; auch er hatte einen Revolver in der Hand. Man nimmt an, daß die Frau, die sich mecen

Familienfeindlichkeiten scheiden lassen wollte, zuerst auf ihren schlafenden Ehemann geschossen hat, während der ältere Sohn mit ihrem Einverständnis die Mutter, die Geschwister und sich selbst tötete oder hat töten wollen. Der schwer verletzte Mann starb im Krankenhaus, während das Mädchen noch in Lebensgefahr schwebt.

Todesprung vom Kirchturm. Aus Hamburg wird gemeldet: Von der Plattform des Michaeli-Kirchturms unter der Uhr sprang ein junger unbekannter Mann in selbstmörderischer Absicht auf die Straße hinunter. Er blieb mit zerstückelten Gliedern liegen und war sofort tot. Die Leiche wurde ins Hafentrankenhaus gebracht.

Festnahmen im Eisenbahnwerk Nippes. Von der Kölner Kriminalpolizei wurden im Eisenbahnwerk Nippes die leitenden Beamten, Obergerichtsschmitt und Ingenieur Wolf, verhaftet. Diese Festnahmen stehen in Zusammenhang mit bereits früher erfolgten Festnahmen von Beamten des Einkaufsbureaus des Eisenbahnwerks Nippes. Es soll sich um große Kupferdiebstahl handeln. Die Staatsanwaltschaft hat ein Verbot in Porz-Verbot, das an diesen Schiebung ebenfalls beteiligt ist, geschlossen und die Geschäftsbücher der Firma beschlagnahmen lassen.

Verhaftung des Waldenburger Stadtbankdirektors. Den Münchener Blättern zufolge hat im Auftrag der Staatsanwaltschaft Waldenburg die Polizei bei zwei Münchener Banken eine Suche nach Geschäftspapieren vorgenommen, diese beschlagnahmt und der Waldenburger Staatsanwaltschaft übermittleit. Die Hausdurchsuchungen seien erfolgt, weil der Direktor der Stadtbank in Waldenburg-Schleien große Darlehen bei einer Hamburger Bank aufgenommen, und das Geld angeblich ohne Verständigung der zuständigen Behörde weiter verkehrt hatte, und zwar 600 000 Mark an eine Norddeutsche Bank und 1,2 Millionen Mark an eine Münchener Bank. Der Direktor der Stadtbank Waldenburg sei unter dem Verdacht verhaftet worden, nicht einwandfrei abhandelt zu haben.

Der Pleite-Bankier. Der 37 Jahre alte Bankier Paul Weidmann, der in der Wilhelmsstraße in Berlin ein Bankhaus gegründet hatte, ist flüchtig geworden. Weidmann hatte dort durch Vermittler beträchtliche Summen aufgenommen und als Sicherheit die bei dem Bankhaus hinterlegten Effekten angegeben. Wie sich jetzt herausstellt, hat er auch Summen aufgenommen auf Effekten, die bei dem Bankhaus überhaupt nicht hinterlegt waren. Der Gesamtschaden ist noch nicht festzustellen. Die beiden Geschäftsführer des Bankiers sind ebenfalls unauffindbar.

Außergewöhnlich billige

Herren-Kleidung

Auf unserer letzten Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit, große Posten Herren-Konfektion erstklassiger Ausführung sehr günstig zu kaufen, welche wir ab Donnerstag zu besonders billigen Preisen zum Verkauf stellen.

Herren-Anzüge	Wollstoffe, moderne Ausführung, gute Zutaten	69.-, 89.-, 98.-
Herren-Anzüge	feinste Modell-Konfektion	Durchschnittspreis 149.-
Herren-Mäntel	zum Uebergang, neue moderne Fassons, reinwollene Stoffe	69.-, 98.50
Gabardine- und Stoff-Mäntel	moderne Fassons, in eleganter Ausführung teils auf Seide	Durchschnittspreis 129.-
Sportpelze	moderne lange Form, mit Opossum-Schulterkragen, erstklassige Stoffbezüge, prima Pelzfutter	198.-, 295.-

Beachten Sie bitte unsere Fenster!

Walter & Fleck A.G.

Der Mann von fünfzig Jahren

Roman von Arthur Zapp.

Dies mit schneidender Ironie und unerschütterlicher Verachtung geschilderte Leben ist nicht zum Verständnis des menschlichen, schmerzhaften Lebens zu führen. Die Worte des Vaters sind nicht zu verstehen, sondern nur zu verstehen, was das Leben ist, was das Leben ist, was das Leben ist.

Der erste Schritt ist es, sich nicht an das Leben zu klammern, sondern es zu verstehen, was das Leben ist, was das Leben ist, was das Leben ist.

Es ist ein Leben, das nicht zu verstehen ist, sondern nur zu verstehen, was das Leben ist, was das Leben ist, was das Leben ist.

Aber wie ist denn — wie ist denn das möglich? Es ist doch eine Sache, daß er um dich ...

In voller Aufmerksamkeit beobachtet sie ihren Mann. Er ist, ebenfalls in dem Moment sehr überrascht, interessiert an, das heißt und entgegensteht mit fast feierlichem Ausdruck seinen Augen.

Der Mann ist ein verachteter Mann. Bei uns war er ein Mann, der sich nicht um dich kümmerte, und so hatte er sich selbst zum Glück gefunden.

Er ist ein Mann, der sich nicht um dich kümmerte, und so hatte er sich selbst zum Glück gefunden.

Er ist ein Mann, der sich nicht um dich kümmerte, und so hatte er sich selbst zum Glück gefunden.

Er ist ein Mann, der sich nicht um dich kümmerte, und so hatte er sich selbst zum Glück gefunden.

Er ist ein Mann, der sich nicht um dich kümmerte, und so hatte er sich selbst zum Glück gefunden.

Er ist ein Mann, der sich nicht um dich kümmerte, und so hatte er sich selbst zum Glück gefunden.

Rehr als einmal sagte er sich, daß es ihren Schmerz wohl lindern würde, kannte sie die ganze Verworfenheit dieses Menschen, um dessen willen sie sich härmte.

Endlich bot sich eine Gelegenheit, ein paar Worte unter vier Augen mit ihr sprechen zu können. Es war eines Vormittags. Bei dem Geheimrat, mit dem er etwas zu besprechen hatte, war ein Besucher, und so trat er in das Wohnzimmer ein. Hermann war in der Universität und hatte sich seit einiger Zeit das Oberhemd, da sie sich in den Kopf gesetzt hatte, das Abiturientenexamen zu machen und zu studieren. Frau Gang war in der Küche.

Er entzündete sich, daß er hörte; sie lud ihn mit einer matten Handbewegung und einem kurzen Wort ein, Platz zu nehmen. Schweigend saßen sie eine Weile beieinander. Es wollte ihm fast das Herz abdrücken, wie fremdlos, wie leidend sie ansah. Ein heißer Grimm stieg in ihm auf. Um dieses Saumpen willen!

Er räusperte sich; vor innerer Erregung klang seine Stimme heiser. Es wurde ihm sichtbar schwer, den richtigen Anfang zu finden, aber er konnte es einfach nicht mehr in sich zurückdrängen, was ihm schon seit geraumer Zeit auf der Seele lag.

Sie sehen leidend aus, Fräulein Gang. Es tut mir weh und ich möchte ...

Sie hob langsam ihre Lider und sah ihn erkannt, befreit an. Da verlor er auch schon den Faden. „Verzeihung!“ flüsterte er und gleichsam zur Entschuldigung sagte er rasch: „Sie haben mir und — und meiner Mutter immer eine so freundliche Teilnahme erwiesen, daß ich Ihnen vom — von Herzen dankbar bin und daß — daß es mir nun in die Seele schneidet. Sie so — so ...“

Ihr Stimmrunzeln, der schon abweisende Blick machte ihn wieder besonnen. Aber nach kurzem Wägen raffte er sich doch wieder auf; der Dank, ihr zu helfen, war zu glühend und drängend in ihm. In seinem Eifer und ungewandt, so bestellte Dinge, noch dann einer Dame gegenüber, zu behandeln, brachte er ziemlich klumpig heraus: „Sie tun unendlich, Fräulein Gang, gegen sich selbst, wenn Sie es sich so zu Herzen nehmen. Er ist nicht wert, daß Sie sich schmerzhaft grüßen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die deutsche Tonnage im Ostseeverkehr. Das Transportgeschäft in der Ostsee, besonders in den ehemaligen russischen Handelsstaaten, liegt augenblicklich fast ausschließlich in deutscher Hand. Diese Tatsache darf jedoch nicht zu übertriebenen Erwartungen hinsichtlich der daraus entspringenden Gewinne führen, denn schlimmer als bei uns herrscht in den drei Ländern Finnland, Estland und Litauen Geldknappheit. Am besten von diesen drei Ländern kann noch der Frachtfahrtverkehr mit Finnland durchgeführt werden, da Finnland zum Ausbau seiner Industrie große Mengen von Material braucht, andererseits enorme Holzvorräte, die schon lange in finnischen Häfen lagern, exportiert. Trotz der Kapitalnot sind die finnischen Firmen in ihrer Beschäftigung sehr pünktlich; sie zahlen in hochwertigen Devisen, und zwar, was für dieses Transportgeschäft erkrankend ist, den ganzen Betrag auf einmal. Zurzeit ist es schwierig, genügend Segler zu normalen Preisen für den Abtransport der Holzvorräte, die teilweise zur Verarbeitung in deutschen Papierfabriken, zum anderen Teil dem Baumarkt zugeführt werden sollen, aufzutreiben. Fast sämtliche Waren, die in die genannten Staaten abgehen oder von dort hier ankommen, berühren, soweit nicht Danzig als Umschlagplatz für Polen und die deutschen Randgebiete im Osten in Frage kommt, die Häfen von Stettin und Lübeck.

Eine stillgelegte „Standard“-Werft wieder eröffnet. Die Kaiserliche Schiffsbau-Gesellschaft hat die seit zwei Jahren stillgelegte „Standard“-Werft von Gelsenkirchen, eine Kriegerkaserne des Schiffsbauministeriums, zum Bau von Standard-Schiffen übernommen. Diese Werft wurde seinerzeit vom Staat der „Monmouth Schiffsbau-Gesellschaft“ verkauft, jedoch konnte diese infolge der eingetretenen Krise im Schiffbau keine Beschäftigung erlangen, weshalb die Werft zwei Jahre lang geschlossen war.

Die Auswanderung aus Österreich im ersten Halbjahr 1924. Das Wiener Wanderungsamt veröffentlicht eine statistische Tabelle über die Auswanderung aus Österreich nach außereuropäischen Ländern im ersten Halbjahr 1924. Danach sind vom 1. Januar bis Ende Juni d. J. 1152 Personen aus Österreich ausgewandert. Das bedeutet eine starke Abnahme der österreichischen Auswanderung; denn im Jahre 1923 wanderten nicht weniger als 15 497 Personen aus, gegen 10 597 im Jahre 1922 und 10 185 in den drei Jahren 1919, 1920 und 1921. Die Gesamtsumme der seit 1919 aus Österreich ausgewanderten Personen beträgt 97 419.

Die Wirtschaftslage in Schweden. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in Schweden sind zurzeit im großen ganzen als optimistisch, zum Teil als durchaus zukunftsreich anzusehen. Beachtenswert bleibt in erster Linie die Besserung der Handelsbilanz. Die Einfuhr, die in den letzten Monaten außerordentlich hoch war und noch im Mai 1924 auf 127,0 Mill. Kr. betrug, ist im Juni auf 108,8 Mill. zurückgegangen, andererseits die Ausfuhr durch große Verkäufungen namentlich in Holzwaren und Papierwaren von 100,2 auf 127,0 Mill. Kr. gestiegen. Daraus ergibt sich für den Monat Juni ein Ausfuhr-Überschuss von 18,2 Mill. Kr. gegenüber einem Einfuhr-Überschuss von 22,7 Mill. Kr. im Mai d. J. Ebenso ersehen die Ziffern über die Eisenbahnverkehre ein recht optimistisches Bild. Die Einnahmen der Staatsbahnen weisen für das erste Halbjahr einen Überschuss von 15,8 Mill. Kr. auf gegen 9,5 Mill. für die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Grubeausbeuten haben sich neuerdings dank der günstigen Gestaltung der Währungsverhältnisse wesentlich verbessert; freilich wird kaum mit einem Ertrag, der über mittelmäßig hinausgeht, zu rechnen sein.

fein, was namentlich für Roggen, Weizen, Hafer und Suderrüben gilt. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juni um etwa 1400 auf rund 5800 gesunken, immerhin ein Zeichen für die Belebung auch in der Industrie im allgemeinen und im Baugewerbe, und auch die Landwirtschaft hatte im Juni Mangel an Arbeitskräften.

Die Besserung am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt ist sich, wenn auch langsam, fort. Von den Eisenbahnen werden 250 000 Tonnen Schienen und 12 000 Wagen angefragt. Auch die Automobilindustrie tritt wieder als Käuferin auf. Der Rohisenpreis wurde um 50 Centis heraufgesetzt und ist allgemein fester. In Ferromangan wurden 30 000 Tonnen abgeschlossen. Die heimischen Werte haben den Preis für Ferromangan auf 90 Dollar ermäßigt, während der Preis für englisches Ferromangan sich auf 95 Dollar hält. Der Markt für Eisen- und Stahlschrott nimmt langsam festere Form an. Die Käufer für Stahleisen halten noch zurück, während die Verbraucher von Grobblechen lebhaftere Kaufkraft entwickeln. Von Japan liegen umfangreiche Anfragen in Weichblech vor.

Eine belgische Goldanleihe in Amerika. Neuer meldet aus New York: Ein Syndikat unter Führung des Hauses Morgan teilt mit, daß es Goldbonds der belgischen Regierung im Werte von 30 Millionen Dollar anbietet. Die Laufzeit beträgt 25 Jahre, der Zinssatz 6 Prozent und der Ausgabepreis 94 Prozent. Die Anleihe soll dazu benutzt werden, um die Ausgabe der 27 Millionen Dollar belgischer Schatzbonds, die im Jahre 1920 in den Vereinigten Staaten aufgelegt wurden, und am 1. Januar 1925 fällig sind, einzulösen.

Neuartige Stichtoffherstellung in Niederl.-Ostindien. Einer Meldung aus Java zufolge hat das Stichtoff-Syndikat die holländische Regierung ersucht, die Konzessionsfrist zur Ausnützung des Wasserfalls in Mamala auf Celebes von 40 auf 70 Jahre zu verlängern. Die Regierung sei gewillt, dies zu gewähren, aber es muß erwiesen werden können, daß ausreichendes Kapital verfügbar sei. Die verlangt, hat sich das Stichtoff-Syndikat mit einem englischen Konzern in Verbindung gesetzt, der das Kapital für die Herstellung von Stichtoff aus der Luft mittels Wasserkraft verschaffen würde. Zugleich würde das Syndikat für diesen Konzern eine bis jetzt geheim gehaltene Erfindung auf elektrischem Gebiete verwenden.

Kraftschiffe mit Dieselmotoren. Seit einiger Zeit fährt auf dem Rhein der große Schraubenschlepper „Kranz Daniel XVIII“. Er ist das erste größere Dieselmotorschiff, das den Strom befährt. Die Betriebsresultate haben sich sehr günstig gestaltet und man darf damit rechnen, daß der Dieselmotor auch in der Binnenschifffahrt in ähnlicher Weise ein- und vordringen wird, wie das in so überraschend schneller und großartiger Weise in der Seeschifffahrt der Fall war. Demnächst wird man Geseamtheit haben, auf dem Rheine einen neuen Typ des Dieselschiffs zu sehen. Eine holländische Reederei läßt ausserordentlich 6 Güterboote von je 12 000 bis 14 000 Kubikmetern Tragkraft bauen, die Dieselantrieb haben werden. Sie sollen auf der Strecke Rotterdam-Maastricht verkehren. Gerade für diese Schiffsart ist der Dieselantrieb besonders zukunftsreich, da er eine wesentliche Mauermauer ermäßigt, die einer arbeitsintensiven Arbeit zuzurechnen kommt.

2. Danziger Internationale Messe vom 2. bis 5. Oktober 1924.

Kleine Nachrichten

Seidenbau-Versuche in Mecklenburg. Größere Versuche, den Seidenbau in Deutschland einzuführen, werden jetzt auch unter Mithilfe des Landesauschusses in Neubrandenburg an mehreren Stellen gemacht. Es soll auch ein Lehrinstitut geschaffen werden, wozu der Landesauschuss Beihilfen bewilligt hat. Es sind auf größeren Komplexen Maulbeerheiden angepflanzt, die jungen Pflanzen wurden aus der Lombardie bezogen, sie haben bereits Nutzen von weit über Meterlänge getrieben. Gute Fortschritte sind auch in den Anlagen der Maulbeerheiden im Inneren der Stadt zu verzeichnen, auch an der Strelitzer Gasse ist ein Gelände von 3000 Quadratmetern mit Maulbeerbäumen angepflanzt, im Herbst sollen die Pflanzen zu Bäumen umgewandelt werden. Die Pflanzung bedarf großer Sorgfalt, aber die Pflanzen gedeihen an allen Stellen, das vorzügliche Wachstum beweist, daß der Seidenbau, wie in Sachsen, auch in Mecklenburg möglich ist.

Der Reformdienst an der Arbeit. Der Finne Paavo Nurmi begann am Sonntag in Kropia bei Sellsfors seine angekündigten Angriffe auf verschiedene Weltbestleistungen. Zunächst verbesserte Nurmi einige Weltrekorde bis zur 10 000-Meter-Grenze. Die neuen Leistungen sind: vier engl. Meilen in 19:18,7, fünf Meilen in 24:13,2, sechs Meilen in 29:07,4, in einer halben Stunde 9,957 Kilometer.

Neues Telephonkabel zwischen Holland und England. Zwischen Holland und England ist ein neues Telephonkabel gelegt worden, das einen ganz neuen Typ darstellt und in wenigen Monaten in Dienst gestellt wird. Mit dem Kabel können zwölf Gespräche zu gleicher Zeit geführt werden.

Wembley — ein schlechtes Geschäft. Die britische Reichsausstellung in Wembley ist, wie sich nunmehr herausgestellt hat, ein ungeahnter finanzieller Mißerfolg geworden. Die Kommissionen haben mit großer Entschiedenheit den Vorschlag zurückgewiesen, der eine Wiedereröffnung der Ausstellung im nächsten Jahre vorsieht. Die Ausstellung wird vielmehr in der letzten Oktoberwoche endgültig geschlossen werden. Wenn mindestens die Kosten gedeckt werden sollen, müßten sich in dieser Zeit noch 18 Millionen Besucher an den Kassen einfänden, was gänzlich ausgeschlossen ist.

900 Deutsche in der spanischen Fremdenlegation gefangen? Bei der Behandlung des deutsch-spanischen Abkommens im Reichstage richtete der Abg. Bartels an die Regierung die Frage, was sie getan habe oder zu tun gedente, um die 900 deutschen Erwerbslosen im Dienste der spanischen Fremdenlegation, sofort zu befreien; ferner, was die Regierung getan habe zur Nachprüfung der handelsrechtlichen Erleichterungen Deutschen in Spanien-Morocco und zur Nachprüfung ungeheurerlicher Freizugsurteile gegen deutsche Erwerbslose. Schließlich wurde an die Regierung die Frage gerichtet, was sie zur Unterbindung der Werbungen für die spanische Fremdenlegation auf deutschem Boden und zur Verhütung der Verführung spanischer Menschenhändler getan habe. An der Zeit von April bis Juli 1924 seien 900 Deutsche in der spanischen Fremdenlegation gefangen und 30 Deutsche handelsrechtlich erlassen worden.

Eine gekerkerte Säule. Die Wiener „Neue Presse“ meldet, der Führer und Begründer der kommunistischen Partei in Österreich, Karl Tomann, wurde auf einstimmigen Beschluß des kommunistischen Parteivorstandes wegen schweren Disziplinverstoßes und unehrenhaften Verhaltens aus der kommunistischen Partei Österreichs ausgeschlossen.

Porzellan

nochmals bedeutend verbilligt!

Tafelservice

moderne Formen, geschmackvolle Dekore. Fabrikate: Hutschenreuther, Tischenreuth, Kgl. priv. Tettau, Tielsch u. a.

für 12 Personen, 77-teilig							für 12 Personen, 45-teilig					für 6 Personen, 21-teilig				
685.-	575.-	420.-	345.-	260.-	205.-	190.-	175.-	215.-	135.-	128.-	118.-	108.-	99.50	86.-	80.-	72.-

Serie: China blau

Tassen	Paar	2.95
Mokkatasen	Paar	2.45
Kuchenteller, groß 5,75, klein		1.85
Teekannen		9.75
Kaffeekannen		7.50
Sahnetöpfe		11.75, 9.75, 7.85
Brotkörbe		5.50, 3.65
Schokoladenkannen		2.75
		9.25
		9.75

Tassen	weiß, dünn und halbstark, Paar 1.10, 90 P	65 P
Tassen	weiß, massiv, hoch und niedrig . . . Paar	70 P
Kaffeeteller	weiß 45 P	35 P
Kaffeeteller	bunt dekoriert 65 P	45 P
Tassen	bunt dekoriert, dünn und halbstark . . . Paar 1.10, 95 P	85 P
Tassen	blau und Goldrand, dünn und halbstark . . . Paar 1.3, 1.20	1.10
Kaffeekannen	weiß Stück 1.50	90 P
Teekannen	weiß Stück 1.35	75 P
Milchtöpfe	weiß Stück 45 P	35 P
Obertassen	weiß Stück 35 P	15 P

Teller	weiß, tief und flach, Feston Stück	95 P
Teller	weiß, tief und flach, gereift Stück	90 P
Teller	weiß, tief glatt 85, flach	65 P
Kompotteller	weiß, glatt	30 P
Deckelschüsseln	oval, weiß, groß	4.85
Kuchenteller	bunt dekoriert, durchbrochen . 4.50	3.90
Obstkörbe	bunt dekoriert, durchbrochen	4.25
Obst- u. Kuchen-Service	bunt dekor., 7-teilig	8.75
Küchengeräte	22 und 16-teilig, bunt dekoriert . . . 98.00, 84.50	69.50
Kaffee- u. Teeservice	für 2 Personen, bunt dekoriert, 5-teilig	12.75

Langfuhrer Filiale

bietet ständig
die größte Auswahl
zu gleichen
allerbilligsten
Preisen!

Kaffeeservice

schöne Formen, hübsche Dekore

für 12 Personen, 30-teilig							für 6 Personen, 9-teilig						
22.-	155.-	122.-	110.-	105.-	3.50	83.50	118.-	92.-	88.-	76.50	44.50	39.50	24.50

Sternfeld
DANZIG und LANGFUHR

Gewerkschaftliches u. Soziales

Ein tschechoslowakischer Minister über den Achtstundentag. In einem Brief hat sich der tschechoslowakische Sozialminister über den Achtstundentag in der Tschechoslowakei geäußert. In dem Brief wird u. a. darauf verwiesen, daß die Tschechoslowakei die Konvention von Washington bereits im Jahre 1921 ratifiziert hat. Ferner wird in dem Brief wörtlich gesagt: „Das Achtstundentagesgesetz hat sich in unserm Lande im großen ganzen ohne Schwierigkeiten eingelesen und wird in unserer Industrie und im Großhandel allgemein eingehalten... Auch zur Zeit der schweren wirtschaftlichen Krisen haben unsere Industriellen die Abschaffung der achtstündigen Arbeitszeit nicht verlangt, denn sie waren sich dessen bewußt, daß die achtstündige Arbeitszeit auch in den übrigen reifen Industriestaaten und insbesondere in dem benachbarten Deutschland eingehalten werde. Sie haben sich in technischer Beziehung der neuen Regelung angepaßt aus der Erkenntnis heraus, daß unser Volksganzes sich der Bedeutung der achtstündigen Arbeitszeit für die physische und geistige Entwicklung der arbeitenden Schichten, die wieder eine Steigerung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit des industriellen Arbeiters bedeutet, immer mehr bewußt wird. Seit dem Kriegsende und seit der Einführung der achtstündigen Arbeitszeit ist bei uns eine Abnahme des Alkoholverbrauchs, eine Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse, ein rapides Steigen der Mitalienzahl von Turnvereinen, Arbeiterkulturvereinigungen und dergl. bemerkbar. Schwierigkeiten stellten sich erst mit Schluß des vorigen Jahres ein, wo in Deutschland an eine Neuregelung der Arbeitszeit gedächten wurde... Ich bedaure als Sozialpolitiker im Interesse der Sache, daß bei uns gegen die achtstündige Arbeitszeit mit dem Hinweis auf Deutschland argumentiert wird, ich bedaure es, wenn die tschechoslowakischen Arbeiter das Gefühl haben, daß ihre sozialpolitischen Errungenschaften von Deutschland bedroht werden, von jenem Deutschland, das durch seine beispiel-

gebende Sozialpolitik unmittelbar nach dem Kriege bei uns gerade in den Arbeiterkreisen viel Sympathie gewann.“

Verpönte Ausperrung in Rheinland-Westfalen. Die Ausperrung im weitlichen Baugewerbe hat nicht die von den Unternehmern erhoffte Wirkung gehabt. Obwohl zirka 60 000 beschäftigte Bauarbeiter in Frage kommen, sind nur 11 309 Bauarbeiter ausgesperrt. Die Ausperrung hat die Front der Unternehmer zerrissen. Viele Unternehmer, besonders in den rheinischen Bezirken, haben die Forderungen der Arbeiter anerkannt. In Köln haben die Zimmerer die Arbeit wieder reiflos aufgenommen, da die Forderungen bewilligt worden sind.

Die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer hält am 10. und 11. September d. J. in Braunschweig ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Vertreter der 75 000 Lokomotiv- und Maschinenbeamten werden sich mit den aktuellen Tages- und Berufsfragen wie Umstellung des Eisenbahnbetriebs, Dienstdauervorschriften, Beförderung usw. beschäftigen. Ein Referent des Reichsverkehrsministeriums wird über die wichtige Frage der Elektrifizierung der deutschen Bahnen im jetzigen Stand einen Vortrag halten.

Erfolge gewerkschaftlicher Fortbildungsarbeit. Die Arbeiter-Zeitung berichtet von einem Preisausschreiben des Forschungsinstituts für industrielle Betriebsführung im Handwerk (Karlsruhe) zur Förderung des Abbaus der Erzeugnisse im Drechslergewerbe, dessen Ergebnis war, daß kein einziger selbständiger Handwerker oder Unternehmer des Drechslergewerbes einen Preis erhielt. Erster Preisträger war dagegen der Vorsitzende der Kontrollkommission der Drechsler vom Holzarbeiterverband, P. Ribing; die übrigen Preise fielen auf einen Architekten in Eßlingen, einen Bildhauer in Dresden und einen Teilmolter Kolleorn. Dieses Resultat ist um so verbessernd, als man die Gesellschaft bei dem Preisausschreiben völlig überaargen hatte, offenbar in dem Glauben, daß von der Arbeiterschaft keinerlei Anregungen für die Fortentwicklung und Hebung des Gewerbes zu erwarten seien. Die eindrucksvolle Fortbildungsarbeit des Verbandes hat demnach gute Früchte getragen.

Ein wichtiger Kapitalist. Der deutsche Großindustrielle Köhling (Saarbrücken) will zum 15. September seinen gesamten Betrieb im Saargebiet schließen. Als Ursache gibt er die Kohlenpreispolitik der französischen Grubenverwaltung an, von der er eine Senkung der Kohlenpreise um 25 Prozent fordert. Er soll sich einem Vernehmen nach geäußert haben, daß er entweder eine Kohlenpreissenkung um 25 Prozent oder eine gleiche Lohnsenkung bzw. eine Verlängerung der Arbeitszeit um zwei Stunden haben müsse, ehe er den Betrieb weiterführen werde. Von dieser gänzlich unerwarteten und in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht außerordentlich bedenklichen Maßnahme werden 6000 Arbeiter betroffen.

Lohnkämpfe in Rumänien. Das rumänische Arbeitsministerium hat einen Bericht über die Lohnbewegungen im Jahre 1923 veröffentlicht. Die Studie befaßt sich nicht mit den Maximal- oder Minimallöhnen in den verschiedenen Berufen, sondern mit den Löhnen eines einzelnen Arbeiters in den einzelnen Berufen. In den ersten beiden Vierteljahrsabschnitten wurden Angaben aus 18 Städten mit Gewerkschaften gesammelt, im zweiten Halbjahr aus 26 Städten. Fast in allen Städten und in allen Berufen konnten während des Jahres 1923 Lohnsteigerungen verzeichnet werden, besonders für die ungeschulten Arbeiter und unter ihnen die Hafenarbeiter. Auch die Arbeiter der Berufe, in denen keine spezielle Lohnregelung besteht, verzeichnet beträchtliche Lohnsteigerungen. Was die gelernten Arbeiter betrifft, so kann man besonders in allen jenen Berufen Lohnsteigerungen feststellen, die direkt oder indirekt mit der Bauindustrie verbunden sind. In dem Bericht wird speziell auf die wichtige Rolle hingewiesen, die die Gewerkschaften in diesen Lohnbewegungen spielten. „Die Lohnsteigerungen sind eine natürliche Konsequenz der guten Organisationen gewisser Berufe.“

Verantwortlich: für Politik Ernst Loos für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Reber. für Anzeigen Anton Kooßen sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von H. Gehl & Co. Danzig.

S. Anker · Danzig

Telefon 33, 385, 393 · Gegr. 1871
Telegramm-Adresse: Kleianker

Getreide :: Mehl :: Reis :: Saaten :: Futtermittel · Kolonialwaren

Anker-Lager Aktienges.

DANZIG
Telefon 6879, 6880

Spedition von Massengütern :: :: Eigene große Lagerhäuser

Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metallhandels-gesellschaft m. b. H.

Zentrale: Danzig, Brückischer Weg 18 :: Filiale: Kattowitz, Querstraße 2
Fernsprecher 2039 u. 3489 Fernsprecher 488, 489, 490

Abbruch stillgelegter Betriebe — Voll- u. Feldbahnmateriale — Roheisen — Metallrückstände
Stab- und Formeisen — Bleche

Speicherei Aktiengesellschaft.

Danzig, Hopfengasse Nr. 19/20
— Telefon 5975, 5979, 3942 —

Getreidespedition :: :: Lagerung :: :: Maschinelle Bearbeitung

Oikos

Danziger Möbelindustrie u. Holzbearbeitung
A.-G.
DANZIG-LANGFUHR

Buchdruckerei

J. Gehl & Co.
Am Spendhaus 6 Tel. 3390

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr

Danziger Fernverkehr

C	Danzig-Simonsdorf-Tiegenhof und zurück								
6:30	1:00	4:30	7:30	ab Danzig	an	5:00	3:30	9:00	11:30
7:30	2:00	5:30	8:30	an Dirschau	ab	7:00	2:00	8:30	10:30
8:30	3:00	6:30	9:30	ab "	an	7:30	1:00	8:30	9:30
9:30	3:30	7:00	10:00	an Simonisdorf	ab	7:30	1:30	8:30	9:30
10:30	4:00	7:30	10:30	an "	an	7:30	1:30	8:30	9:30
11:30	4:30	8:00	11:00	an Neustadt	ab	8:00	1:30	9:00	10:00
				an Tiegenhof	ab	8:30	1:30	9:30	10:30

Bergenske

BALTIC TRANSPORTS LTD.

Telegramm-Adresse: „Bergenske“
Fernsprecher: Namentlich

Reederei / Befrachtung / Spedition / Versicherung / Steuern

Buchhandlung

Volkswacht, J. Gehl & Co.
Am Spendhaus 6 u. Paradiesgasse 32

Western Trading & Industrial Co.

Joint-Stock Co.
Danzig Branch: Danzig, Handegasse 12
Telefon 5681 Telegramm-Adresse: Western Danzig
Mit. i: Technische Hochschule, Poly. Mus., etc., Felle
Mit. ii: Eisenwaren

Danziger Commerz- u. Depositenbank

Aktiengesellschaft

Danzig, Langgasse Nr. 48/49

Alexander & Lewin

Danzig, Langgasse Nr. 26/27

Damen-Kleiderstoffe und Voiles
EN GROS :: :: EXPORT

Bernhard Guttman

Holzexportgesellschaft m. b. H.

Handgasse Nr. 23

Fernsprecher 7961

M. Slawet & Co. Ltd.

London — Danzig

Holzexport

Melzergasse 4

Tel. 787, 1474

Walter Goldstein

Danzig, Handegasse 4-5

Telefon 3140 und 5163

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros

Danziger Holzexport

ISIDOR GOLDBERGER

D.-A.-N.-Z.-I.-G.

Vorstädter Gaden 445

Grandt & Schumann

Holzmakler

Geleitet 1877

Danzig, Handegasse 12

Telefon Nr. 6231 u. 223

N. Kleczewski & Co.

Danzig, Handegasse 33

Saaten und Getreide

Henryk Lubinski

Handegasse 113 TEXTILIEN Telefon 2820
Telegramm-Adresse: „WIRTSCHAFT“

Hans Angress

Königsplatz Markt 11 Tel. 3822
EXPORT - Holz, Weid- und Weiden - EXPORT

Bensinger & Co.

Münchener 46

DANZIG

Münchener 46

Textilwaren - Export

Stände

Läger in allen größeren Plätzen

Leas.

Vertrieb von S. Bensinger, London.

Baltische Agrar-Handels-Gesellschaft

IMPORT

Böttchergasse

EXPORT

Skwierawski & Co.

DANZIG

Pfaffenstraße 55

Textilwaren-Großhandlung

2412

Ämtliche Bekanntmachungen.

Angestelltenversicherung.

Nach der Verordnung des Senats vom 19. August 1924 (Belehtblatt Seite 352) ist die Jahresarbeitsverdienstgrenze von 5400 Gulden auf 6000 Gulden erhöht worden.

Angeestellte, die diese Verdienstgrenze — monatlich 500 G — überschreiten, scheiden aber erst mit dem ersten Tage des vierten Monats nach Überschreiten der Verdienstgrenze aus der Versicherungspflicht aus.

Die Beiträge in der Angestelltenversicherung sind mit Wirkung vom 1. September 1924 herabgesetzt und wie folgt festgelegt worden:

in Gehaltsklasse	A	B	C	D	E	F	G
	2,-	5,-	8,-	10,-	13,-	17,-	22,-

Rückstände aus der Zeit vor dem 1. September 1924 müssen nach den bis zu diesem Tage geltenden Guldenbeiträgen bezahlt werden.

Die Postanstalten verkaufen die bis zum 31. August 1924 geltenden alten Beitragsmarken noch bis zum 12. September d. Js. Von diesem Zeitpunkt ab sind alte Marken nur bei der Landesversicherungsanstalt für Angestellte in Danzig, Karrenwall 2 erhältlich.

Die ab 1. September 1924 gültigen Beitragsmarken werden ab 15. September 1924 von den Postanstalten verkauft.

Danzig, den 1. September 1924. (14103)
Direktorium der Landesversicherungsanstalt für Angestellte.

Verdingung.

Die Tischlerarbeiten für die Bauten an der Telegraphenkaserne, Pongfuhr, sollen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare sind gegen Erstattung der Schreibgebühren im Hochbauamt II, Altstadt, Rathaus, Pfefferstadt 33/35, erhältlich.

Termin 16. September 1924, vorm. 10 Uhr.
Hochbauamt II.

Danziger Stadttheater

Intendant: Rudolf Schaper

Den bisherigen Inhabern von Dauerkarten werden ihre Plätze nur bis zum 6. d. Mts. nachm. 2 Uhr freigegeben. Nicht eingelöste Karten werden ab 9. d. Mts. verkauft.

Elektrische Bahn.

Mit verkehrsweiser Wiederinbetriebnahme der Stadtbahn 4 Bahnhöfe — Wenderitz am 5. September 1924 tritt auf den Stadtbahnen 3 und 4 folgender Fahrplan in Kraft:

1. Linie Weidengasse — Bahnhöf.
ab Weidengasse: 5:20, 5:30, 5:40, 5:50, 6:00, 6:10 ufm. alle 10 Min. bis 9:45, 10:00.

ab Bahnhöf.: 6:20, 6:30, 6:40, 6:50, 7:00, 7:10, 7:20, 7:30, 7:40, 7:50 ufm. alle 10 Min. bis 10:45 und mit Nachpreis 11:20 (nach Dina kommen).

2. Linie 4 Bahnhöfe — Wenderitz:
ab Bahnhöf.: 6:20, 6:30, 7:00, 7:10, 7:20, 7:30 ufm. alle 10 Min. bis 10:45.

ab Wenderitz: 6:20, 7:10, 7:20, 7:30, 7:40, 7:50 ufm. alle 10 Min. bis 10:00.

Die Direktion.

HAARNISSE

Kopfschneider — Brat — Kopf-Nisse
kostenlos garantiert in 2 Stunden fertig
R. G. M. Der Wunderrichter

Verkauf in der Wohnung: Brause am Markt
Telephon 22 an der Markthalle. (14104)

Wo kaufen Sie stets

billigen Preisen?

Herren- und Bursch-Anz. 19.-, 21.-, 26.- Gulden

aus haltbaren Stoffen in großer Auswahl

Herren-Anzüge 32.- Gulden

moderne Färbung und Farb. gute Verarbeitung

Arbeits-Mantel- und gestrichelte Hosen

Samt- und Scherwoll-Mantel

Winterschuhe, Schneeschuhe, Hosen, Herren-Kaschmir-Anzüge, sowie ein- und zweifarbige Westen in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Herren-Damen-Arbeits-Kleider

unübertroffen billig!

Teilnahme mit bequemer An- u. Abkantung

Stein's Konfektions-Haus

21 Hübner-gasse 21

Achtung! Sie bitte genau auf Namen und Nummern.

Ringkampf im

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus

Heute

3 Weltmeister auf der Ringmatte

I. Kampf

Stalling, Willi 240 gegen Kornatz, Karl 240
Weltmeister Ostpreußen
Bremerhaven

II. Kampf

Luppa, Oskar 220 gegen Kiessner, Paul 205
Deutscher Meister Meister von
Berlin Brandenburg

III. Kampf

Siegfried 218 geg. Dick von der Born 175
Weltmeister Champion
Ostpreußen von Holland

Vorher

das große Variété-Programm

Freitag, den 5. September 1924

abends 6 Uhr

im Vereinszimmer d. Sporthalle in Dina.

Vorrede über die Bau-Ansicherung

von 8 Wohnungen.

Interessenten aus Dina werden hierdurch eingeladen.

Danziger Bau- u. Siedlungs-Genossenschaft

G. m. b. H. Danzig.

Der Vorstand.

Julius Goldstein

Junkergasse 2-4 gegenüber der Markthalle

Billige Bezugsquelle

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren,
Herren- und Damenwäsche, Trikotagen
Schürzen und Spielwaren.



Das Blatt für jeden

Kommunalpolitisch Interessierten

Unter Mitarbeit der bedeutendsten Kommunalpolitiker

14-tägig ein Heft 80 rtemig

Zu beziehen durch:

Buchhandlung Volkswacht

Am Spandauer 6 Paraden-gasse 32

TAPETEN

Große Auswahl billige Preise

Wagner Kunsthaus

Markt-Gasse 27

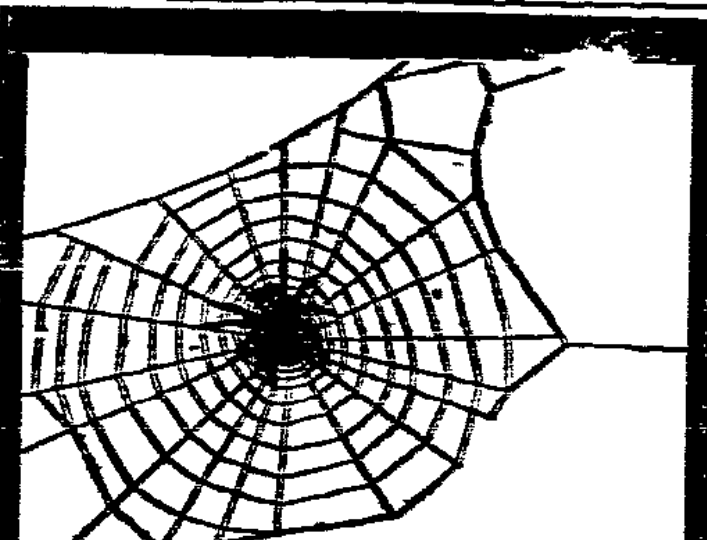
Gegenüber d. Markthalle.

Bestenfalls, Bestenfalls,

beste Qualität, billige Preise,

Julius Grosse,

14104



CURT GROTEWITZ

Sonntage eines

Großstädtlers

in der Natur

Ganzleinen 3.50 Gulden

Zu haben:

Buchhandlung „Volkswacht“

Am Spandauer 6 und Paraden-gasse 32.

Sonntag,

den 7.,

abds. 6 Uhr.



Woldemar Gassner

Danzig

Schwaben - Drogerie.

17.04

Geb. Knechtelmann,

geb. Knechtelmann,

billig zu verkaufen

Schiller-gasse 9. st.

1 neuer Eptisch

billig zu verkaufen

14104

Kaufhaus Sally Bieber

Stadtgebiet 48.

Billigste Einkaufsquelle für

sämtliche Bekleidungs-Gegenstände,

sowie Kleiderstoffe, Waschatoffe,

Inlette, Züchen, Gardinen und

Schuhwaren. — Kurzwaren.

Neu-Eröffnung!

Schuh-Zentrale

Schmiedegasse 16

bietet Ihnen

beim Einkauf von Schuhwaren

Billigste Preise

Größte Auswahl

Gute Qualitäten

Die billige Woche

Herren-Anzüge von 25 G an

Eleg. Herren-Anzüge

75, 65, 55, 50, 45 G

Einsegnungs-Anzüge 25 G an

Jünglings-Anzüge

45, 37, 32, 25, 18 G

Hosen 15, 13.50, 11, 9, 7, 4.50 G

Gummi-Mäntel

riesen-Auswahl